

Deutsches Reich.

Stuttgart den 6. Oktober. Die „W. L. Z.“ meldet, daß der württembergische Landtag voraussichtlich Ende November einberufen werde.

Stuttgart den 7. Oktober. Der verstorbene Herr Geh. Kom.-Rath von Hallberger hat außer einer langen Reihe von Wohlthätigkeitsvereinen und Anstalten seiner sämtlichen Angestellten und Arbeitern in allen seinen Geschäften (Stuttgart, Salach, Süssen, Wildbad, Tübing) vom Höchsten bis zum Lausburschen und Lehrling Legate vermacht. Gestern wurden diese Legate in der Summe von nahe an 100,000 M. ausbezahlt. Davon kommen auf Wohlthätigkeitsanstalten ca. 35,000 Mark, der Rest auf die Angestellten und Arbeiter.

Badnang den 5. Oktober. Unsere Mittheilung über den Unglücksfall in Schöllhütte bestätigt sich leider in vollem Maße. Der Mann, welcher das Herausbefördern der drei Leichen ausführte, mußte längere Zeit bewußtlos liegen bleiben. Den ersticken Leuten war übrigens die nöthige Vorsicht anbefohlen worden, namentlich sollte nicht länger als $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde hintereinander in der Tiefe gearbeitet werden. — In unserer Nähe steht ein Birnbaum in schönster Blüthe, derselbe trug schon im Frühjahr reichlich Blüten und Fruchtansätze, stand aber darauf wie abgestorben da.

Hall den 6. Oktober. (Schwurgericht.) Schultheiß Engelhardt von Markelsheim O. Mergentheim, ein Mann von 64 Jahren und Besitzer eines Vermögens von 100,000 M., ist gestern durch das Schwurgericht wegen Verbrechens im Amt zu 1 Jahr 15 Tag Gefängniß, zwei Jahr Ehrenverlust und zu einer Geldbuße von 300 Mark verurtheilt worden. Ein Stück Land, im Eigenthum der Gemeinde, hat er als Weg in den öffentlichen Büchern verzeichnet, es nicht verpachtet und den Ertrag, circa 2 Mark werth, für sich behalten. Auch soll er sich noch vor der Strafkammer zu verantworten haben.

Olwangen den 3. Oktober. Die gestern erwähnte Anlagefache gegen den Fabrikarbeiter Palmer gründete sich auf folgende Thatsachen. Der 23jährige Angeklagte, welcher von Jugend auf für einen überspannten, exaltirten Menschen gegolten hat, war seit März ds. Js. mit der zuerst als Magd und dann als Fabrikarbeiterin in Schorndorf sich aufhaltenden ledigen 19jährigen Katharina Straßer von Nußbaumer (Kanton Thurgau) bekannt geworden. Nach der Darstellung des Angeklagten bestand zwischen ihnen ein Liebes-Verhältniß. Die Straßer dagegen sagt, daß sie die Neigung des Angeklagten nie erwidert habe. Am Sonntag den 30. Mai kam der Angeklagte Abends in die Wohnung der Straßer und erklärte in sehr aufgeregter Stimmung: wenn sie seine Liebe nicht erwidere, so erschieße er sich. Der Angeklagte selbst nennt seinen Gemüthszustand von jenem Tage an einen verzweiflungsvollen. Er sagt, er habe oft und viel aber stets vergeblich die Straßer flehentlich gebeten, ihm wieder treu zu sein. Da habe er keinen andern Ausweg mehr gewußt, als sich um das Leben zu bringen. Am Sonntag dem 5. Juni Mittags sei ihm der Gedanke gekommen, die

Straßer zu tödten, weil er sie keinem Andern gegönnt habe. Er gibt sodann folgendes an: die Absicht, das Mädchen zu tödten, kam mir eigentlich schon am Tage vorher, also am Freitag, allein ich verwarf den Gedanken und wurde wieder Herr über ihn. Den bestimmten festen Vorsatz, faßte ich noch am Samstag Mittag, als ich sah, daß alle meine Bestrebungen, sie für mich zu gewinnen, umsonst waren. Nachmittags kaufte ich einen Revolver, Pulver und Kugeln, Abends sechs Uhr lud ich denselben und probirte das Geschöß, indem ich alle fünf Läufe auf einen Jaun abschöß. Dann lud ich in wieder. Nun schrieb ich einen Brief und steckte solchen in meine Rocktasche. Dieser Brief, welcher mit den Worten beginnt: „Ehe ich sterbe, möchte ich vorher noch die Urheber meines Kummers angeben, enthielt unter Anderem: Ich liebe das Mädchen mehr als mein Leben, ich gehe freudig in den Tod, denn ohne ihre Liebe kann ich nicht leben, aber sie muß mit mir, sie darf keinem Andern gehören und der Tod soll vereinen, was die Menschen so in grausamer Weise zu trennen verjuchten, was ihnen auch gelang. Da ich ohne mein liebes Rättherle nicht leben kann, so will ich ohne sie nicht sterben, und Gott weiß, daß ich nicht anders kann, denn mein Herz hängt zu sehr an ihr. Gott sei unseren Seelen gnädig und alle unsere Freunde sollen ein Vaterunser für uns beten. Das arme Herz hienieden — Von manchem Sturm bewegt — Erlangt den wahren Frieden — Erst wenn es nicht mehr schlägt.“ Der Angeklagte fährt fort: Ich begab mich nun in die Wohnung der Straßer in der Absicht, die That dort zu vollbringen. Dort (im Hause eines Bruders des Angeklagten) traf ich nun meine Schwägerin und die Straßer. Wie ich in die Stube hineinkam, wurde mir auf einmal das Leben ganz schwer, es wurde mir schwarz vor den Augen und ich habe ganz gezittert. Die Katharina saß am Tisch und hatte gerade zu Nacht gegessen, hier hätte ich sie nun doch am sichersten treffen können, allein während sie aß, wollte ich nicht schießen, ich forderte sie deshalb auf, mit mir in den Deyrn hinauszukommen, sie wollte Anfangs nicht, ging aber dann doch mit. Den Revolver hatte ich in der Brusttasche meines Rockes stecken. Im Deyrn ermahnte ich sie noch einmal und befragte sie, ob sie denn gar keine Liebe mehr zu mir fassen könne, sie erwiderte, sie wolle nichts mehr von mir wissen. Nun gingen wir wieder in die Stube zurück, sie voran, ich hinterdrein. In der Stube sagte ich noch einmal zu ihr, Rättherle, besinne Dich, was es für schwere Folgen haben könnte. Sie erwiderte wieder, sie wolle nichts mehr von mir. Nun zog ich den Revolver, und feuerte drei Schüsse auf sie ab; zwei feuerte ich hintereinander auf sie ab und den dritten, als sie auf die andere Seite der Stube sprang. Ich dachte, ich habe jetzt noch gerade zwei Schüsse für mich selbst und sprang, weil ich mich nicht im Zimmer erschießen wollte, in den Deyrn hinaus, meine Schwägerin sprang mir voran, ob ich die Straßer getroffen habe, wußte ich nicht. Auf der obern Treppe feuerte ich einen Schuß auf mich ab, der aber versagte, weil nur das Zündhütchen losging. Ich sprang dann noch einige Stufen hinunter und feuerte den zweiten Schuß auf mich ab, mit dem ich mich dann getroffen habe

Dann warf ich den Revolver weg, und sprang die Treppe hinunter, wo ich dann in dem untern Dohrn zusammenstürzte, es kamen dann Leute aus der Nachbarschaft und ich wurde in das Spital gebracht. — Von den drei Kugeln auf die Strafer hatte die eine die Haut an ihrer linken Schulter gestreift, die zweite die Mitte ihres Unterleibes getroffen, wo sie aber an dem metallenen Verschluss des Korsetts abgeprallt war, die dritte ist ganz fehl gegangen. So blieb dann die Strafer wunderbarer Weise fast unverletzt. Einen glücklichen Verlauf nahm auch die Verletzung, welche der Angeklagte sich selbst beigebracht hatte. Er wollte sich in die Brust schießen, hielt aber zu nieder und traf sich in den Bauch ohne tödtlichen Erfolg. Palmer wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Staatsbehörde war durch Staatsanwalt Schmoller vertreten. Verteidiger war Rechtsanwalt Bayrhammer von hier.

Illwangen. Vorige Woche erlegte der Jagdpächter Friedr. Kapfer von Demmingen, N. Neresheim, auf dem Anstande einen Edelhirsch mit Rehschrotten auf den ersten Schuß. Es war ein prächtiger Dreizehn-Ender von 245 Pfd. mit 80 Centimeter langem Geweih, ein so schönes Thier, wie man es seit 1848 in der Gegend nicht mehr gesehen.

Nürtingen. Das „N. W.“ erzählt: Kürzlich kam ein Bauer in die Mühle des Müllers H. in G., um Weizen zu mahlen. Als der Müller schlief, benützte das piffige Bäuerlein den günstigen Augenblick und holte eilends aus seinem Hause noch mehr Weizen herbei. In der Eile erwischte er aber einen Stumpfen Hanfsamen, den er aufschüttete. Wie das Brod oder die Spätzlen von einem solchen Mischling ausgefallen, hat man nicht in Erfahrung gebracht, da der Bauer niemand zu Gast geladen hat.

A u s l a n d.

Die Vorbereitungen für die Verwirklichung des großbulgarischen Gedankens haben, der „Presse“ zufolge, ein so lebhaftes Tempo angenommen, daß man in gar nicht ferner Zeit dem Beginn der lange geplanten Bewegung entgegen sehen darf. 60,000 Mann sollen kriegstüchtig sein, Uniformen in zahlreichen Depots bereit liegen, nicht weniger als 15 Millionen Piaster zur Disposition stehen. Ueber Bulgarien nach Ostrumelien wurden in den letzten Monaten allein 16,000 Gewehre, 11 Geschütze und ansehnliche Quantitäten von Munition befördert.

Wien den 6. Oktober. Meldung der „Pol. Corresp.“: Die europäische Flotte ankert theils in der Bucht von Tenedo, theils längs der Küste von Bianca bis Gionevich. Der Erbprinz von Montenegro, Danilo, ist heute in Cattaro eingetroffen. Zwischen den Mächten finden zur Zeit lebhaftere Verhandlungen statt über die der Pforte in Wort und That zu ertheilende Antwort auf deren letzte Note. Die dadurch entstehende Pause dürfte mehrere Tage dauern.

Wien den 7. Oktober. Ich erfahre von bestinformirter Seite, daß die Aussichten auf Verständigung zwischen den Großmächten über Maßnahmen gegen die Pforte neuestens recht gut sind. Die Verständigung dürfte auf der Grundlage erfolgen, daß Europa einen wichtigen Punkt des Pfortenreiches beschlagnahme, um solchergestalt den Sultan zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Die Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Concerts wird heute competenten Orts lebhaft betont.

Paris den 6. Oktober. Die Abendzeitungen mißbilligen die Note der Pforte, sprechen sich aber für eine reservirte Haltung Frankreichs aus.

Paris den 7. Oktober. In einer Besprechung der türkischen Note erklärt das „Journal des Debats“, dieselbe übersteige Alles, was von dem bösen Willen der Pforte zu erwarten gewesen sei. Die Pforte rechne darauf, die Mächte zu trennen. Um die Hoffnungen der Pforte zu vereiteln und das Einverständnis der Mächte aufrecht zu erhalten, sei es nicht nothwendig, daß die Mächte sämtliche Fragen gleichzeitig zu regeln beabsichtigten, sondern es sei mit Dulcigno zu beginnen. Die Mächte müßten schnell auf das Ziel vorschreiten und der Pforte einen wirksamen Beweis von der Einigkeit und Entschlossenheit Europas geben. Später würden die Mächte auch die übrigen türkischen Fragen zu regeln haben. — Im Badeorte Ar (Departement Ariège) ist eine

Feuersbrunst ausgebrochen; 35 Gebäude sind niedergebrannt; der Brand dauert noch fort.

Paris den 7. Oktober. Die „Rep. Fr.“ bespricht ebenfalls die jüngste Note der Pforte und meint, sie übersteige jedes Maß in dem Grade, daß man die Note so behandeln dürfe, wie die Handlungen und Worte von Leuten, welche theilweise der Urtheilskraft beraubt seien. Es werde gut sein, wenn die Mächte nicht die Natur des zu überwindenden Hindernisses aus den Augen verlorren. Dieses Hinderniß sei einzig und allein der Wille des Sultans. Es gebe unterrichtete Leute in Konstantinopel, welche diese Hartnäckigkeit des Sultans einer gewissen Geistesstörung beilegen zu müssen glaubten. Wenn es auch kein anderes Hinderniß zu überwinden gebe, so sei gegenwärtig die Lage der Dinge nicht minder schwierig, und es sei angezeigt, derselben die größte Aufmerksamkeit bei den Verhandlungen zuzuwenden, welche die türkische Note veranlassen würde. — Das „Parlament“ schlägt vor, Montenegro einen Theil der Herzegowina zu überlassen und Oesterreich zu gestatten, von Novibazar und Prestina Besitz zu ergreifen.

London den 4. Oktober. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in Manchester in der römisch-katholischen Kirche des hl. Moyisus. Während die aus 400 bis 500 Personen bestehende Gemeinde den oberen Raum des Gebäudes verließ, wo soeben die dritte Messe beendet worden, brach einer der Querbalken, die von einer Mauer zur anderen reichen, zusammen, und 80 bis 100 Personen stürzten in das unten belegene Schulzimmer, eine Höhe von mindestens 20 Fuß. Eine Frau blieb auf der Stelle todt und 20 andere Personen, von denen 5—6 Beinbrüche erlitten haben, mußten nach dem Hospital geschafft werden.

Kleine Mittheilungen.

— Ein biederer Schwabe. Unter dem Namen „der trinkbare Mann“ war im Schwabenlande der vor kurzem verstorbene Oberamtsrichter Ganzhorn von Neckarsulm wohlbekannt — ein Original- und Kraftmensch, der namentlich mit den Dichtern des Schwabenlandes im heitersten Lebensfrohesten Verkehr stand. Er war ein Philosoph des Trinkens, das er aber nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch mit selbstbewusster Gründlichkeit betrieb und aus dem er Stoff und Anregung zu manchem kräftigen Vers gewann. Zugleich war er ein gewaltiger Wandersmann und Bergsteiger, Schwimmer und Turner vor dem Herrn. In dieser Beziehung erzählt Schmidt-Weißensfels im „Neuen Stuttgarter Tagblatt“ ein classisches Probestück von dem „trinkbaren Manne“: „Einmal strich er in warmer Sommernacht vom Niederwald dem vielgeliebten Rheinstrome zu. Gligierend im Mondlicht rauchte das Wasser dahin und machte ihn lustern, sich von ihm umfosen zu lassen. Schnell legte er die Kleider ab und barg sie sorgfältig an geschützter Uferstelle. Dann theilte er mit seinen Armen kräftig die fluthenden Wasser. Die starke Strömung verhinderte ihn nicht, seinen Vorsatz auszuführen, quer über den Fluß zu schwimmen; doch je näher er dem jenseitigen Ufer kam, desto gewaltiger mußte er sich anstrengen, der reißenden Macht der Wogen zu trotzen. Als er schließlich zu Lande war, erkannte er wohl, daß es ein tollkühnes Wagniß sein würde, nochmals den Strom zu durchschwimmen. Wohl oder übel mußte er sehen, einen Nachen aufzutreiben, der ihn an die Stelle, wo seine Kleider waren, zurückführe. Am Ufer, wo er sich befand, zeigte sich keine bewohnte Stätte, keine Menschenseele. So schritt er denn, ein Adam, querselbein, und bald leuchtete ihm auch glücklicherweise ein Lichtlein entgegen, auf das er lossteuern konnte. Es brachte ihn an das Wirthshaus eines Dorfes, und durch die Fenster sah er, daß noch Gäste da beim Schoppen saßen. Als er mit festem Griff die Thür geöffnet und in voller, blickblanker Natürlichkeit den Gästen sichtbar wurde, fuhren sie entsetzt empor, und die anwesende Wirthin floh kreischend von dannen. Er aber rief mit seiner dröhnenden Stimme: Ich bin der Oberamtsrichter von Neckarsulm und bitte . . . um ein Tischstuch! Die Männer im Zimmer wurden bei dieser Anrede etwas beruhigt und überzeugten sich dann des Näheren, daß sie es nicht mit einem Irrsinnigen zu thun hatten. Ganzhorn theilte ihnen sein Abenteuer mit, indeß er sich das herbeigeholte Leintuch als

Zoga um die herkulischen Glieder schlug. In diesem klassischen Costüm pflanzte er sich auf die Bank zu den Gästen, und nachdem er dem Wirth leicht begreiflich gemacht, daß er sein Portemonnaie nicht bei sich haben könne, unterhandelte er mit ihm über einen Credit für die zu seiner Stärkung nothwendigen Schoppen. Es kam auch bei seiner sonst Vertrauen erweckenden Persönlichkeit zum Einverständnis, und da der Wein, der dem Oberamtsrichter gereicht wurde, gut war, entwickelte er eine Trübbarkeit, die alle Anwesenden schier in Erstaunen setzte. Stramm und in stolzer, antiker Haltung saß er, eine Flasche nach der andern leerend, bis zum lichten Morgen da und schritt dann, vom bestellten Nachenführer begleitet und begafft von den schon aufgestandenen Dorfbewohnern, wie ein Triumphator fürbaß dem Rheine zu, wo mit der Ueberfahrt dies Nachtstück sein glückliches Ende fand.

— **Amerika** beginnt nachgerade uns Alles und noch Einiges zu schicken. Sein Getreide, seine Industrieprodukte bis herunter zu den Holzstühlen haben wir längst. Seine Fleisch- und Gemüse-Konserven sind ebenfalls nichts Neues. Eingemachte Früchte in Büchsen schickt es bereits seit Jahren massenhaft herüber. Jetzt nimmt der Export frischen Fleisches, das in Eis verpackt wird und das nach England geht, immer größere Dimensionen an und mit dem Dampfer „City of Berlin“ sind nach Liverpool in diesen Tagen 1200 Fässer frische Äpfel der neuen Ernte importirt worden, die sehr gut angekommen sind.

Handel und Gewerbe.

Stuttgart den 7. Oktober. Von den Lebensmittelmärkten ist nicht viel zu berichten. Der Donnerstagsmarkt ist in der Regel der am schwächsten besuchte. Doch heute war dies nur im Vergleich zu den vorausgegangenen in kolossalem Maßstab befahrenen Märkten der Fall. Trauben in Mengen, zu 30 Pf. schon sehr schöne Waare; auswärtige Trauben sind schwach vertreten. Himbeeren in großer Auswahl und prächtig gesunder Waare. Kartoffeln in vorzüglich guten Sorten. Manche Verkäufer zeigen in neuerer Zeit die Kartoffeln in gesottenem Zustande, um darzutun, welcher Art ihre Sorten sind.

Stuttgart den 7. Oktober. Die Württ. Notenbank hat den Diskonto für Platzwechsel auf 5%, herabgesetzt, der Lombardzinsfuß bleibt un verändert auf 6%.

Stuttgart den 7. Oktober (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardspatz: 300 Säcke Kartoffeln à 3 Mark 20 Pfennig bis 3 M. 50 Pf. per Centner, alles abgesetzt. — Wilhelmplatz: 300 Säcke Mostobst à 9 M. bis 9 M. 30 Pf. per Centner, Alles abgesetzt — Marktplatz: 4000 Stück Silberkraut à 6 M. — Pf. bis 9 M. per 100 Stück.

Crailsheim den 6. Oktober. (Viehmarkt.) Zum Verkauf waren am gestrigen Markt 287 Stück Vieh aufgestellt. Handel lebhaft und guttr Absatz, Waare fein, Preise gedrückt.

Hopfenpreiszettel.

Aus dem **M. Hall** den 6. Oktober. Seit einigen Tagen kommen in unsere Ortschaften ziemlich Hopfenhändler, um die vorhandenen Vorräthe aufzukaufen, es ist deßhalb der Preis etwas in die Höhe gegangen; es wird durchgängig 50 M. angelegt.

Neutlingen den 6. Oktober. Hopfenpreise weichen. In den letzten Tagen 32—34 M. pr. Ztr.

Sulz a. N. den 6. Oktober. Das städtische Hopfen-erzeugniß, bestehend aus etwa 20 Ztr. guter Qualität, wurde heute an einen Bierbrauer um 52½ M. pr. Ztr. verkauft.

Obstpreiszettel.

Ötlingen den 6. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden Birnen zu 8 M., Äpfel zu 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 30 Pf. per Ztr. verkauft. Für heftiges Obst (Äpfel) auf dem Bahnhof wurden 7 M. 30 Pf. bis 8 M., für württembergisches aus dem Oberamt Backnang 8 M. 50 Pf. bis 8 M. 80 Pf. bezahlt. — Gestern war ein Wagen mit italienischen Trauben auf dem Bahnhof, welche anfangs zu 13—15 M., später sogar zu 10 M. per Zentner abgegeben wurden. — Ein Hundert Krautköpfe kostete heute 4—10 M.

Vorschriften und Recepte.

Der gestärkten Wäsche ein besonders klares Aussehen zu geben, läßt man in dem Wasser, welches zur Bereitung der Stärke bestimmt ist, sobald es siedet, ein Stückchen weißes Wachs oder ein Stückchen Stearin zergehen. Sollen die zu stärkenden Gegenstände besonders steif werden, so setzt man dem Wasser noch eine Auflösung von arabischem Gummi zu.

Humoristisches.

— (Mangelhafte Bildung.) Unteroffizier (zu einem Einjährig-Freiwilligen): „Warum sind Ihre Stiefel nicht blank?“ — Einjährig-Freiwilliger: „Ich habe Sie nicht blanker machen können?“ — Unteroffizier: „Donnerwetter noch einmal! Sie wollen ein gebildeter Mensch sein und können noch nicht einmal Stiefel wischen.“

— (Das kluge Kind.) Mama, ich möchte gern ein paar Rosinen haben. Mutter: Wohlan! Eine Hand voll sollst Du haben! Nimm sie Dir, mein Töchterchen! — Kind (erfreut): Eine Handvoll? Ach, dann gib Du mir sie lieber, Mama, Du hast eine größere Hand! —

— Aus der Mädchenschule. Lehrer: „Was sind die Knaben im Verhältnis zu den Eltern?“ Mariechen (sehr entschieden): „Flegel.“

Räthsel.

Farbe, recht echt,
Stoff, recht schlecht,
Fürsten, geschwächt,
Stättlicher Ort:
Alles ein Wort.

Auflösung des Räthfels in Nr. 157:

Siam, Rais.

Laut Telegramm

sind die **Hamburger Postdampfschiffe**: „Gellert“, am 22. September von Hamburg und am 25. September von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 23 Stunden am 5. d. M. 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen; „Herder“ am 29. Sept. von Hamburg abgegangen, am 1. d. Mts. in Havre eingetroffen, und am 2. nach Newyork weitergegangen. „Cimbria“, am 3. d. Mts. von Hamburg direkt nach Newyork in See gegangen. „Lessing“, am 6. d. Mts. über Havre nach Newyork in See gegangen. „Wieland“, am 23. September von Newyork abgegangen, am 4. d. Mts. 4 Uhr Morgens in Plymouth angekommen, am selben Tage Cherbourg passirt und am 6. Mts. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 85 Passagiere, 83 Brieffäcke, volle Ladung und 6720 Constanten. „Suevia“, am 18. September von Newyork abgegangen, traf am 23. in Hamburg ein. „Bandasia“, am 2. d. Mts. direkt von Newyork nach Hamburg abgegangen. „Holfatia“, am 10. d. M. von St. Thomas, traf am 26. in Havre und am 30. d. Mts. in Hamburg ein. „Bahia“, am 2. Sept. von Hamburg und am 13. von Fayal abgegangen, traf am 1. Oktober in Rio de Janeiro ein und setzte am selben Tage die Reise nach La Plata fort. „Paranagua“, am 1. d. Mts. von Hamburg über Lissabon nach La Plata in See gegangen. „Buenos Aires“ ging am 5. d. Mts. von Hamburg nach Brasilien in See. „Santos“, am 15. Sept. von Bahia abgegangen, am 30. Sept. in Lissabon und am 6. d. Mts. in Hamburg eingetroffen.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung

vom 8. Oktober 1880.

20-Frankenstücke 16 M. 12 Pf.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Mehrere Wagenladungen

schönes hessisches Mostobst

treffen in dieser Woche hier ein. Bestellungen können gemacht werden bei

Ochsenwirth **Manz.**
Bäcker **Friz.**

Italienische Trauben,

blos schöne Waare, weiß und schwarz von bester Qualität, liefert zu billigem Preis. Wagenladungen entsprechend billiger. Bestellungen nimmt entgegen

Ochsenwirth **Manz.**

Schorndorf.

Neue und gebrauchte

Kochöfen, Ofenhelme, Schüken-Öfen,
Plattenschiff-Ofen, Regulir-Ofen, Herde
und Kochgeschirr

gibt sehr billig ab

Christian Bauerle,
Eisenhandlung.

Von H. Jacobs, Buchhandlung in Magdeburg ist gegen Einsendung von 6 Mark zu beziehen:

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Marsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Klavierspieler sehr zu empfehlen.

Kirchweihgewürze

aller Art,

Mandel, Zibeben, Kostnen, f. Safran, Traubenzucker, Wein-geist, Liqueur & Brauntwein empfiehlt billigst

H. Hohly.

Auf die Kirchweihe empfehle ich **sämmtliche Gewürze** in bester Qualität

F. W. Manz.

Birnbaum- & Nussbaum-Stämme

kauft

Wilh. Lindenmayer
in Gmünd.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Hausknecht

kann sofort eintreten.

Post Rudersberg.



Grabsteine, Tritt, Platten,

in allen Dimensionen können fortwährend geliefert werden aus dem Steinbruch des

Chr. Hinterer in Oberndorf.

Kein Magenleidender veräume sich die Broschüre:

Magen-Darmkatarrh

(von **H. Schnell**, Heide i. Holstein) senden zu lassen.

Gegen Einsendung von 40 S. (in Marken) wird dieselbe franco vom Verfasser zugesandt.



In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder **Müller.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Revier Schwend.

Besenreis-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. October Vormittags 8 Uhr im Döfen in Schwend aus den Staatswaldungen

Hohenol, Kirchberg, Dietsberg, Heppichgehren, Spraitbachwald, Spielwald, Theilwald, Ebersberg und Rothhaarwald.

Neue Häringe

pr. St. 10 & 12 & empfiehlt

H. Hohly.

Saibdorf.

Neuen Italiener Wein

selbst gefeltert per Hecto. N. 60. empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Johs. Epting,
Weinhandlung.

Italienische Weintranben

zur Weinbereitung liefert in kompletten Waggons bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft zc. gerne bereit
Hans Maier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

Haasenstein

und

Vogler.

Erste & älteste

Annoncen-Expedition

Stuttgart,

62 Königstrasse 62.

Besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten:

Stellen-Gesuche, Pachtungen,
Vacanzen-Angebote, Submissionen,
Kauf- & Verkaufs-Anzeigen, Heiraths-Offerten,
Discrete Anzeigen,
in alle Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet & nehmen Anzeigen nur durch uns.

Murrhardt.

Neue staumreiche

Bettfedern

empfehl

August Seeger
der Obere.

Geld-Sorten.

Den 5. October 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk.	11—15 Pf
ditto	in 1/2	16 " 10—14 "
Englische Sovereigns	20 "	29—34 "
Dukaten	9 "	60—65 "
Dollars in Gold	4 "	20—23 "
Russische Imperiales	16 "	70—75 "